Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 27 (1901)

Heft: 15

Artikel: Ueberall abgeblitzt

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-436783

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Baseleien.



ir hatten hier einen so kalten Winter, daß sogar Pelzbadhosen in die Mode kamen; gut war es daher, daß man sich insolge des stotten herbstes an Markgräster und Elfässer erholen konnte; die Birte sind denn auch, da sie den Bein spotibilig in Hüle und Külle einkausen konnten, mit den Preisen herunter, so daß man den halben eiter überall um fünst Bahen bekommt. Das ist um so merkwürdigerda Basel alle Tage mehr eine Großstadt wird. Da machte man in Paris ein Mordsgeschäft daraus, daß ein trottoir roulant sunktionierte; das kann man bei uns alle Tage sehn, nur ein wenig anders, denn auf jedem Trottoir roulieren dambarren, und es sind noch ertra Landjäger angestellt, die aufpassen, daß ihnen nichts geschiebt. Die Polizei hat überhaupt riesig viel zu thun; es sind ertra sechs Schreiber angestellt, um Lansieredwilligungen ausszufertsgen und die Blumennädchen auf ihre Schönheit zu prüsen; es werden nur solche angestellt, die mindestens Nummer V haben.

In der letzten Zeit hat der Konsumverein viel von fich reden gemacht, wo man Cichorie und Stearinkerzen beziehen kann und wo die Lehrer der Universitätsstadt Basel sich mit Nierensett und Calabresereien beschäftigten, statt mit dem Accusativ cum Infinitiv. Steinigen sollte man folche Leute.

Drei Rafino hat unfere Stadt und das ift wiederum ein Zeichen von unferm Bedeihen: Erftens das Sommertafino für Mägde mit weißen Schurzen, zweitens das Stadtkafino für Mastenballe mit geheizten Drofchfen, und brittens im neuern Bafel das populärste von allen, das Zwiebelwähen-Rafino nahe beim Rumpel. Mein Liebchen, was willft du noch mehr? Mit den Straßennamen find wir überhaupt am haag. Rumpelgäßchen follten manche beißen von wegen bem holprigen Pflafter; man will nun die bisherige Aeschenvorstadt in Pflogheimergasse umtaufen, nicht eina wegen dem nahen Dorf Blogheim, fondern wegen der Runftpfügen, die in dem neuen teuern Holgpflafter entstanden find, fo daß fogar eine Biraffe bis an den Faurcol mit Rot besprikt wird. Gine icone Idee ift es, daß es vom Nachtigallenbis jum Bufdimeg nicht fehr weit ift, da es ja oft vortommt im Menfchenleben, daß man jum Mondichein den Rachtigallen guhörte und später beim hellen Tageslicht für ein Bufchi forgen mußte. Auch die Leimenstraße foll in Butunft Leimfiederstraße beißen von wegen weil jeder auf den Leim geht, ber bort etwas Kurzweiliges erwartet.

hinter uns haben wir eine Zwange Bodlinfeier und vor uns die Bunbesfeier. Diefe Künftlerfeste, an denen es eine Kunft ist, einen genialen

loren, seitdem das "Kunstversahren" kathedermäßig eingetrichtert wird und jedes Schulmädchen das Kunstverständnis zum Wodewort gemacht hat; und seitdem man noch Künstlern mit einem floretseidenen Doktortitel eine Ehre zu erweisen glaudte, ist es vollends aus. Böcklin hat nicht vergebens unsere Kunsthalle nicht mit Göttern, sondern mit Frazen dekoriert. Wan will daher beim Anndessest die Landschäftler stenen wird. Das Klingeln mit dem Geldsach ist um so nötiger, als in der sogenannten reichsten Stadt der Schweiz die Bettelhaftigkeit start ins Blüben kommt, ist doch die ehemals so lustige, wisige Fastnacht ins Stadium der schoenen Gebnacherei übergegangen; das End vom Lied ist, daß eine Wenge Bolt zusammenströmt, um zu sehen, wie Andre Versenderen der in Rasel Asirvaer werden will, muß sich auf allerlei Merkstern der der der der den allerlei Merkster verden will, muß sich auf allerlei Merkstern verden wird verden ver

Schwung, einen fünftlerischen Frohfinn gu entbeden, haben jeden Bert ver-

Jeder, der in Basel Bürger werden will, muß sich auf allerlei Merkwürdiges gesatt machen. Zum Beispiel: Wenn die Katholischen Allerseitigen und Allerseitigen haben, so haben wir Allerbahigen, denn da müssen alle, denen der Herr Silbertinge vertieher har, einen Teil davon dem Baselstab opsern, wolür man aber einen Ablaßzettel ober Luittung bekommt. Tie Regierung hat aber auch Gelb wötig, denn sehr will man den Spalenberg hinauf (nicht zu verwechseln mit dem Wiener Kalenberg) eine Zahnrabtramlinie einrichten. Auch kossen die Sanitätsstaubstreicher viel Geld, die den Unrat links und rechts wischen und dann einen halben oder ganzen Tag liegen lassen, dis ihn der Wind wieder verweht.

Mit den Arbeitslosen haben wir diesen Winter viel zu ihnn gehabt, man hat aber gesunden, daß die Etifette meist auf die unrechte Flasche kam.

Bon unserm Zartgesühl macht man sich in anderen Kantonen kaum eine Idee. In der Schule wurde das Wort Säuplah strengstens untersagt und der Lehrer erklärt den Kindern, daß jede anständige Sau ein Schwein sei. Da fragte ein vorwißiger Bube, wie sie es dann andernorts machten und wie man in Zukunst Herijau, Willisau, Gersau und Eglisau aussprechen müsse.

lleberhaupt fönnte man oft meinen, unfre Kinder hätten den Teufel im Leib. Jüngft wurde gefragt, welche Leute am meisten Zartgefühl hätten, da lautete die Antwort: Die Landiäger! NB. Weil man nun weibliche Telegraphsten und Phoisfonnnis hat, soll bei uns ein Korps von Chasseuses de pays errichtet werden, die geringen zu Tuk, die seinen auf dem Belo. Da die Mädden schon so manchen erwischt haben, hosft man von dieser Kähigfeit auf einem neuen Gebiet Rügen zu ziehen. Vielleicht stieht auch ein schwärmericher Kops extra ein Büschein Monatsrettige, um von einer hübschen Landiägerin attrappiert zu werden.

*) Anmerkung des Setzers: Gottlos gelogen! Ich möchte wissen, wo.

Ladislaus an Stanislaus.



Liäper Bruother!

Wenn Thu noch 1en Bruother haft, Wo etwas hat, so sei tsafcieten, Bald gipz 4 unzre Bruoterschaft Rein warmes Platchen mehr hienieden. Wie mar's in Bordugallien fein " Und in Sufpaniens Mosternestern, Jez werfenzi thie Scheiben ein Then Bruothers und den liapen Schwestern. Thie "Los von Rombeweggung" m8 Mir auch pedeitente Beichwerthen, Ther Teifel hat das Ting erd8-Es ist dium brotestantisch werthen! Tfu meinem Leide und Fertruß Gipz gar noch Tsugerligubreien Und grauffig ift die Aergernuß Wie iper Bettlehem fie ichreien' Ich nehme m1 Bre4 tfur Hand Und phang an iperlaut tsu beten, Thaß nicht im liapen Phatterland Die liape Bruotherschaft geht phlöten.

Ladispediculus.

Aeberall abgeblitzt.

Sabe legthin Ratsherr werden wollen, Sab' es aber bleiben laffen follen, Meine Reider waren rasch und brüllten Wo sie dummes Zeug von mir enthüllten, Daß sich meine Wünsche nicht erfüllten.

Wollte ein Theaterstüd versaffen, Sab' es aber sollen bleiben lassen; Kritisaster fingen an zu ratschen, Lachten über blöbes Rollenquatschen, Pfiffen wie beseisen, statt zu klatschen.

Bagte gar bem Bundesrat zu schreiben, hab' es aber sollen lassen bleiben; Antwort sprach: man lasse sich nicht lausen, Alles was ich schwage wären Flausen, Riemand kerne von mir besser hausen.

Sätte an ben Russen in die Ferne Gben etwas stiden mögen gerne, Sollen nicht so listig mandschureien; Ei, da hat's geheißen: Schweizer seien Halb luchenisch, helsen den Jaffeien.

Sätte an den Britten, daß sie lögen, Sben etwas gerne sliden mögen; Si, da hat's geheißen: Gott besohlen, Der Selvetia wird nichts gestohlen, Sbessteine sind da nicht zu holen.

hätte am Tunelle durch ben Nicken Gben etwas gerne mögen flicken. Ei, da hat's geheihen: "Siehst Du rauchen? Wir gedenken selber durchzukrauchen Faule Kerls wie Du! — sind nicht zu brauchen!"

An platonische Menschenfreunde. Helfen allein ist groß — sagt man nicht bloß.